

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

12.6.1889 (No. 135)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088119](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088119)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 135.

Mittwoch, den 12. Juni 1889.

15. Jahrgang.

Reise-Abonnement.

Wer Rundreisen macht oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann bei uns auf unser Blatt derart abonnieren, daß er dasselbe in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der bei uns aufgegebenen Adresse vorfindet.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser, hat mit den Herren seiner Begleitung gestern Nachmittag Prödelwitz wieder verlassen und ist mittels Sonderzuges heute früh 7 Uhr 28 Min. im besten Wohlsein auf der Wildpartition bei Potsdam eingetroffen. Vormittags um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin von Schloß Friedrichsron zu Wagen nach Potsdam und wohnten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Die Majestäten kehrten sodann nach Schloß Friedrichsron zurück und nahm der Kaiser im Laufe des Nachmittags mehrere Vorträge entgegen. Die Kaiserin begab sich am gestrigen Vormittag von Schloß Friedrichsron zu Wagen nach Potsdam und besuchte daselbst die Mädchen-Bildungsanstalt in der Behlerstraße und demnachst die Eisenhardt'sche Heilanstalt. In beiden Anstalten verweilte Allerhöchstdieselbe längere Zeit und kehrte darauf wieder von Potsdam nach Schloß Friedrichsron zurück. — Ueber die Reise-Dispositionen des Kaisers vernimmt die „Post“ neuerdings, theilweise Bekanntes bestätigend, daß derselbe in der zweiten Hälfte des Juni die deutschen Höfe in Stuttgart, Dresden u. s. w. besuchen wird, und daß darüber der Monat zu Ende gehen dürfte. Im Juli erfolgt dann die Reise nach England. Zu Anfang August wird dem Besuche des Kaisers von Oesterreich am hiesigen Hofe entgegenzugehen. Möglicherweise beht sich, wenn der österreichische Herrscher den größeren militärischen Übungen beiwohnt, dieser Besuch etwas länger aus, als ursprünglich beabsichtigt war. Bei den freundschaftlichen Beziehungen beider Monarchen dürfte diese Frage wohl im Wege der privaten Korrespondenz erledigt werden. — Für die Hochzeit des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein sind folgende Festlichkeiten in Aussicht genommen: Am 22. d. M., unmittelbar nach dem feierlichen Eingange der hohen Braut in Berlin, wird die Unterzeichnung der Ehepalten im Kurfürstenzimmer des königlichen Schlosses auf dem aus der Zeit des Großen Kurfürsten stammenden Tische erfolgen; am 23. groß: Galafest im Weißen Saale und Abends Gala-Diner; am 24., Abends um 6 Uhr, erfolgt die Trauung in der Kapelle des Schlosses zu Berlin mit darauf folgender Rour und Fackeltanz und den bei Hochzeiten in der königlichen Familie üblichen Feiertlichkeiten. Unter den Hochzeitsgästen werden sich vornehmlich die Verwandten des Brautpaares befinden. — Die Kaiserin wird am 30. Juni in Rissingen eintreffen.

Berlin, 9. Juni. Der Schah von Persien ist heute Abend um 6 Uhr, aus Warschau kommend, auf Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps, die Prinzen und Generale zur Begrüßung eingestellt. Auf dem Bahnhause war eine Kompanie des Garde-Pfüllers-Regiments mit Fahne und Musik aufgestellt. Sobald der Zug eintraf, spielte die Kapelle den persischen Marsch; langsam entstieg der Schah dem Salonwagen und schritt auf den Kaiser zu, der den Gast herzlich und mit einem kräftigen Händedruck begrüßte. Der Schah ist ziemlich beliebt, von mittlerer Größe, hat gelblich blaues Gesicht mit schwarzem wohlgepflegtem Schnurbart und trägt eine goldene Brille. Bekleidet war er mit einfachem dunklen Uniformrock und spitzer Lammsellmütze. Uniform und Degen waren mit Diamanten überfäet, z. B. waren auf jedem Achselstück drei mächtige

Diamanten in Größe von Taubeneiern sichtbar. Nachdem die beiden Monarchen sich begrüßt hatten, schritten sie die Front der Ehrenwache ab, worauf die Vorstellung stattfand. Längere Zeit unterhielt sich der Schah mit dem Grafen Herbert Bismarck; dann stieg man die teppich-belegte Treppe hinunter zum Ausgang des Bahnhofs. Kaiser und Schah bestiegen eine vierpännige Hof-Equipage, der eine halbe Schwadron der zweiten Garde-Alanen mit rothen Westen und wallenden Federbüscheln vorausritt. Vom Zentral-Bahnhof nahm der Zug, zu beiden Seiten von einer dichter Menschenkette umringt, seinen Weg über die Friedrichstraße und die Linden nach dem Brandenburger Thor und von dort durch den Thiergarten nach Schloß Bellevue, auf dem die persische Fahne wehte. Das Publikum begrüßte den König der Könige überall mit lauten Hurrarufen.

Berlin, 8. Juni. Der Reichskanzler Fürst Bismarck und Gemahlin sind heute früh um 8 Uhr 40 Min. nach Varezin abgereist.

Berlin, 7. Juni. Heute früh verließen vom Bahnhof Zoologischer Garten aus die Teilnehmer der von der technischen Hochschule unternommenen Studienreise Berlin, um sich über Brüssel und Ostende nach London zu begeben.

Hamburg, 7. Juni. Die Bürgerchaftsitzung bewilligte 220 000 Mark für Elektrizitätswerke zur Beleuchtung der beiden Jungfernstiege und des Alsterdamms.

Altona, 7. Juni. Magistrat und Stadtbekanntemkollegien beschloßen die Vereinigung der Städte Altona und Ditzen. Man plant eine zukünftige Elbgrößerstadt mit ausgedehnten Hafen- und Quaianlagen.

Kassel, 8. Juni. Prinz Heinrich von Preußen, begleitet vom Grafen Waldersee, dem Minister v. Luzius und Herrn v. Seckendorf, besichtigte heute Morgen unter Führung des Oberpräsidenten, sowie des Präsidenten des Ausstellungs-Komitees, Graf Altenkirch, eingehend die Hundebauausstellung, insbesondere die Vorführung der hanauer'schen Meute, dann die Sports-, Fischerei- und Jagd-Ausstellung. Um 1 Uhr trat Se. Königl. Hoheit die Rückreise nach Kiel an.

München, 11. Juni. Professor Dr. Seffers, welcher sich kurze Zeit im Krankenheil bei Tölz zur Kräftigung seiner Gesundheit aufgehalten hat, ist, wie die „M. N. N.“ mitteilen, neuerdings erkrankt und nach Konstanz zurückgekehrt.

Ausland.

Wien, 7. Juni. Nach offizieller Angabe werden die fünfzehn österreichischen Armeekorps im Monat Oktober mit dem neuen Repetiergewehr vollständig ausgerüstet sein. Deutschland's Bestellungen wird die Steyerer Waffenfabrik im September beginnen können.

Wien, 8. Juni. Der Ackerbauminister empfing eine Deputation der ausstehenden Bergarbeiter des Meiser und Pilsener Reviers und sagte die Untersuchung solcher Beschwerden zu, wobei eine Gesetzesverletzung eingetreten sein könnte; er erklärte, die Behörden könnten nur dann ermittelt für die Vergleiche eintreten, wenn dieselben vorerst auf den Gesetzesboden zurückkehrten und die Arbeit wieder aufnehmen.

Wien, 9. Juni. Die Kronprinzessin Wittve Stephanie besucht ihre Eltern im Juli in Ostende.

Brüssel, 8. Juni. Die belgische Kammer nahm mit 60 gegen 25 Stimmen eine die Verweigerung des Offizierkorps betreffende Gesetzesvorlage an.

Paris, 7. Juni. Der frühere Kriegsminister Thibaudin, der wortbrüchige Offizier von 1870, der Liebhaber der Rimouxin, hat sich zum Anschlag an die Partei entschlossen, die seiner am würdigsten ist, und hat vom boulangistischen Wahlausschuß der Ardore eine Kandidatur für einen dort erledigten Senatsitz angenommen. — Die Polizei fährt fort, der Patricienliga scharf auf die Finger zu sehen und duldet keinerlei Zusammenkünfte. Gestern trieb sie fünfzig

Patrioten, die sich im Café Degeorge versammelt hatten, auseinander und führte die Mitglieder des Vorstandes, darunter den General Hubert, auf das Polizeibureau.

Paris, 8. Juni. Die tschechischen Turner wurden von französischen Turnvereinen empfangen und mit Ansprachen begrüßt. Sie marschirten mit unentfalteter Fahne nach dem Boulevard de Strasbourg.

Paris, 8. Juni. Auf Anordnung des obersten Gerichtshofes wurde in der letzten Nacht der Unter-Intendant Reichert, der im Ministerium Boulanger angestellt war, verhaftet.

Paris, 9. Juni. Im Prozeß gegen Boulanger ist eine unerwartete Wendung eingetreten. Die beschlagnahmten Kisten brachten 30 000 Militär- und Zivilpersonen kompromittierende Schriftstücke in den Besitz des Neumarschall's. — Der Appellhof verurtheilte in der Klagesache des Staatsanwalts Beaupaire den „Gaulois“ und drei andere Zeitungen zu bez. 400 und 15 000 Frks. Geldbuße und acht Tagen und einem Monat Gefängnis.

Bern, 8. Juni. Wie verlautet, dürfte die Bundesversammlung noch in dieser Session die Einführung von kleinlichen Repetiergewehren beschließen und die dazu erforderlichen Kredite bewilligen.

Rom, 7. Juni. Nach Meldungen ausländischer strengkatholischer Blätter wird die Abreise des Papstes von Rom auf's Neue erwogen.

Rom, 9. Juni. Zur Teilnahme an der Giordano Bruno-Feier sind zahlreiche Deputationen eingetroffen, welche von den Komitees und den Studenten empfangen wurden. In der Stadt herrscht eine festliche Bewegung. Die Studenten der hiesigen Universität begrüßten die Kommititionen aus anderen Städten und dem Auslande gestern Abend im Univeritätskloster, wo eine Biste Giordano Bruno's aufgestellt ist.

Rom, 9. Juni. Die Brunofeier ist glänzend verlaufen. Im Festzuge wurden 1970 Fahnen und 60 Musikkorps gezählt. Er hatte eine Länge von 6 Kilometern. Der ganze Campo di Fiori war mit Ausnahme zweier Klerikalen gehöriger Käufer festlich geschmückt. Um 11 1/2 Uhr fiel unter entlossem Jubel und den Klängen der Garibaldihymne die Hülle des Brunnenbalkens, worauf der Bürgermeister und der Deputierte Bovio feurige von Patriotismus und Freiheitsliebe durchglühete Reden hielten.

Madrid, 9. Juni. Der Staatsrath beschloß, den früheren Gefangenen in Berlin, Grafen Benomar, wegen Vertrauensbruch vor Gericht zu stellen. Man erwartet, daß der Ministerrath sich heute mit der Angelegenheit beschäftigen werde.

London, 8. Juni. Eine offizielle Dredge ist soeben ausgegeben, die das Mandberggeschwader für den 18. Juli mobilisiert. Die Inspektion desselben seitens des deutschen Kaisers findet am 5. August auf der Hebe von Spithead statt.

London, 8. Juni. Der Matrosen- und Heizerstreik in Liverpool ist noch immer nicht zu Ende. Die großen Dampfer haben deshalb keine geringen Schwierigkeiten, Leute zu den bisherigen Sägen zu heuern. In Sunderland, wohin sich der Streik ausgebreitet hat, haben die Heizer eine Lohnzulage bewilligt. Ebenso in Cardiff, Swansea und Newport. Die Matrosen und Heizer von Glasgow beschloßen einen Ausstand zu beginnen, falls nicht binnen 24 Stunden ihre Forderungen bewilligt würden. Der Gewerksverein der Matrosen und Heizer zählt in Glasgow 6000 Mitglieder.

London, 9. Juni. Der Prinz von Wales ist mit Familie in Paris eingetroffen.

Edinburgh, 6. Juni. Die Matrosen und Heizer fahren fort zu streiken. Die Mannschaften der vom Kontinent einkehrenden Dampfer verlassen bei ihrer Ankunft sofort ihren Dienst und vereinigen sich mit erstereu, so daß viele unbemannte Dampfer jetzt

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

Von P-witsch. — Aus dem Russischen von F. P. . .

(Fortsetzung.)

Nach Hause zurückgekehrt, war ich viel zu aufgeregt, um sofort einschlafen zu können. Alle Szenen des heutigen Abends zogen lebhaft an meinem inneren Auge vorüber; unwillkürlich verweilten meine Gedanken am längsten bei der lieblichen Erscheinung Olga Ivanownas. Ich sah ihre großen Augen treuherzig auf mich gerichtet, glaubte ihre seltene Stimme noch immer im kindlichen Geplauder zu vernehmen und wünschte den Abend von Neuem durchleben zu können.

Was war das? Aelae Borisowna sprach von dem Samenkorne, welches in der Erde ruht, bis der erste warme Frühlingssonnenstrahl es hervorlockt. Wäre es möglich, daß auch in meinem Herzen ein solcher Same schlief, den die kalten Augen Olga Ivanownas erwärmen und zum Leben erwecken? Ehrwürdiger Gedanke! Ustolzew hatte mir gestanden, daß er sie liebe und auch ihr schien er nicht gleichgültig zu sein; ich durfte also keine Hoffnung hegen. Lange konnte ich in jener Nacht nicht einschlafen, denn immer und immer wieder erschien mir dieses Mädchens liebliches Bild.

II.

Am folgenden Morgen, es war Sonntag, und die Besuchsstunde noch nicht gekommen, ließ sich Fedor Wassijewitsch Kotorgow bei mir melden. Er war Beamter in meinem Ressort und hatte es trotz seiner Jugend durch seine großen juristischen Fähigkeiten bereits bis zur Würde eines Untersuchungsrichters gebracht. In sehr schwierigen Fällen holte er oft meinen Rath ein. Aus seiner geheimnißvollen Miene, mit welcher er bei mir eintrat, konnte ich entnehmen,

daß sich etwas Wichtiges zugetragen haben mußte. Unwillkürlich fragte ich:

„Ein Mord?“

„Ja.“

Wie kam es nur, daß ich dabei an Kudrjuschew denken mußte?

Ich fragte weiter:

„Aus Eifersucht?“

„Allerdings aus Eifersucht, doch rathen Sie, wer die ermordete Person ist?“

„Es ist eine junge Dame.“

„Richtig; und durch wen ermordet?“

„Durch ihren Gatten. Ich kann Ihnen sogar den Namen der betreffenden Familie nennen, sie heißt Kudrjuschew.“

Kotorgow war äußerst erstaunt und fragte:

„Von wem haben Sie diese traurige Thatsache erfahren?“

Ich schauerte unselbstwillig zusammen, als ich fast unbewußt den Tod einer Person errieth, welche ich nur wenige Stunden vorher in blühender Gesundheit erblickte. Doch Kotorgow gegenüber wollte ich meine Schwäche nicht blicken lassen und mich beherrschend, antwortete ich in ziemlich ruhiger Töne:

„Niemand hat mir davon gesprochen; ich habe es nur errathen, da ich gestern Gelegenheit hatte, Herrn und Frau Kudrjuschew im Klub zu beobachten.“

„Sie waren mit ihnen befreundet?“

„Nein, ich wurde ihnen erst gestern Abend vorgestellt; allein Herr Kudrjuschew sagte seiner Frau in der Hastigkeit der Eifersucht gerade ins Gesicht, daß er ebenfalls im Stande wäre, den Dthello zu spielen.“

Kotorgow lächelte schlaun: „Aber er hat nicht ganz sein Wort gehalten, denn Sie errathen sicher nicht, mit welcher Waffe er seine Gattin zum Tode befördert hat.“

„Nicht mit dem Dolche?“

„Nein.“

„Auch nicht mit dem Messer?“

„Sie werden es nicht errathen; mit einer Schere.“

„Ist es möglich?! Und er hat sie sofort getödtet?“

„Das ist noch nicht erwiesen.“

„Fedor Wassijewitsch“, sagte ich tief ergriffen, „theilen Sie mir das Nähere mit.“

Seine Kenntniß über diese schreckliche That war ziemlich beschränkt. Er begann:

„Heute früh um acht Uhr ist Frau Kudrjuschew entseelt auf dem Fußboden ihres Schlafzimmers, in ihrem Blute schwimmend, gefunden worden. Einige Schritte von ihr entfernt lag ihr Gatte, ebenfalls mit Blut bedeckt, es war jedoch nicht das Seinige, denn an ihm war auch nicht die kleinste Wunde zu finden; es war das Blut seines Opfers. Daß er es war, welcher die grausame That begangen, konnte keinem Zweifel unterliegen: in seiner rechten Hand hielt er die noch blutbefleckte Schere. Er selbst konnte die That weder leugnen noch eingestehen, denn allem Anscheine nach hatte ihn im Augenblicke seines Verbrechens der Schlag gelähmt. So wie er nicht im Stande war, die Finger auseinander zu bringen, welche die Waffe des Verbrechers kampfschaft umschlossen hielten, eben so wenig konnte er ein Wort hervorbringen: ihm war die Sprache genommen und seine Gedanken hatten sich verwirrt.“

Diese traurige Thatsache schöpfte der junge Untersuchungsrichter aus dem verworrenen Bericht des patrouillirenden Polizisten, welchen man ihm geschickt hatte. Aber bevor sich Kotorgow an den Ort der That begab, hielt er sich für verpflichtet, bei mir vorzusprechen, im Falle ich ihm meine Beihilfe, den Thäter zu ermitteln, anbieten würde, über welchen allem Anscheine nach kein Zweifel mehr herrschen konnte.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Fedor Wassijewitsch, daß Sie an mich gedacht haben; ich werde der Untersuchung beiwohnen in

wartend im Hafen vor Stapel liegen. Die Schiffseigentümer bleiben hartnäckig und versuchen auswärtige Matrosen anzuwerben.

Kopenhagen, 8. Juni. Ein dänischer Marineoffizier polemisiert äußerst scharf gegen Admiral Wermer's Darstellung der Schlacht von Helgoland, zumal gegen dessen Annahme, daß die preussischen Kanonenboote Erfolge errungen hätten. Werner erscheine den Angaben des deutschen Generalstabswerks gegenüber im Irrthum.

Petersburg, 8. Juni. Der König und die Königin von Griechenland sind mit der Prinzessin Alexandra, der Braut des Großfürsten Paul, und dem Kronprinzen heute in Neu-Peterhof eingetroffen. An der Grenze wurden die Gäste vom Großfürsten Paul empfangen und nach hierher begleitet. Auf dem Bahnhof waren der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger, die übrigen Großfürsten und Großfürstinnen.

Petersburg, 8. Juni. Der Zar drückte vor seiner Verabschiedung vom Schah diesem persönlich seine Meinung über die persische Politik aus; sollte der Schah sich jetzt bei seinem Besuche in England abermals zu Russland ungunstigen Zugeständnissen hinreichen lassen, so möge er vorher bedenken, daß sich längs der persischen Grenze 100000 russische Bajonnette befinden. Er, der Zar, könne nicht dafür stehen, daß er dieselben nicht in Bewegung setzen würde. Der Schah antwortete nicht.

Petersburg, 9. Juni. Das diesjährige Rekrutenkontingent der Armee und Marine ist auf 255 000 Mann festgesetzt.

Sauibar, 7. Juni. Ueber die Kämpfe Wisman's mit den Eingeborenen wird gemeldet: Die Deutschen fanden zuerst Widerstand südlich von Saadani, die Eingeborenen flohen aber bald. Gegenwärtig finden Verhandlungen statt, deren Ausgang entscheidet, ob Pangani angegriffen werden wird.

Marine.

†† **Wilhelmshaven, 11. Juni.** S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ ist am 8. d. Mts., Nachmittags, in Lughaven eingetroffen. Postkisten für „Albatros“ ist bis auf Weiteres Euthaven. — Die Briefe u. s. für S. M. Kreuzerfregatte „Carola“ sind vom 12. d. M. ab und bis zum 12. Juli d. J. nach Aken, vom 13. Juli d. J. und bis auf Weiteres nach Jangibar zu richten. — S. M. Torpedo-Divisionsboot „D 2“ ist nach erfolgter Abreise an die hiesige Kaiserliche Werft abgegeben worden. — Briefsendungen z. S. für das Kommando der Manöverflotte und S. M. Panzerfregatte „Boden“ (Zugschiff), „Sachsen“, „Oldenburg“ sowie S. M. Aviso „Wacht“ sind bis zum 15. d. Mts. nach Kiel, vom 16. bis 24. d. M. nach Zoppot und vom 25. d. Mts. ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu richten. — Der Torpedo-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Korvetten-Kapitän Kirchhoff, ist von seiner Dienststelle z. nach Kiel zurückgekehrt. — Der Marine-Intendantur-Referendar Hoerster von der hiesigen Stations-Intendantur, ist zum Marine-Intendantur-Abschiff ernannt.

Kiel, 8. Juni. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ging gestern Vormittag 9 Uhr in See und kehrte gegen Abend zurück. — Die Panzerfregatte „Boden“, „Sachsen“, „Freie“ liefen gestern in den Hafen ein und machten am Boje 6, resp. 8 und 9 fest. — Das Torpedoschulschiff „Blücher“ hielt gestern in der Wieser Bucht Torpedoschießübungen ab. — Dem Marine-Zahlmeister Gronemann ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein dreimonatlicher Urlaub erteilt worden, die Vertretung desselben übernimmt der Marine-Unterzahlmeister Gerde.

Sofales.

* **Wilhelmshaven, 11. Juni.** Sr. Excellenz der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Konter-Admiral Heuser, ist in Begleitung des Korvetten-Kapitän Herz gestern Abend aus Berlin kommend hier eingetroffen und hat in Hempels Hotel Quartier genommen. Der Herr Staatssekretär wird bis zum Freitag den 14. d. M. hier verbleiben und während dieser Zeit die Kaiserliche Werft, das Artillerie- und Minendepot, Befestigungsanlagen und die Garnison-Anstalten besichtigen.

.. **Wilhelmshaven, 11. Juni.** Der Herr Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Excellenz Heuser, hat heute Vormittag 8 Uhr begonnen, die Inspektion der Kaiserl. Werft, sowohl der Bau- und Ausbesserungswerk mit ihren Werkstätten, Lager-Räumen, Inventarien- und Materialien-Magazinen u. s. begonnen. Bei dieser Gelegenheit wurde von Sr. Excellenz auch eine Alarm-Feuerlösch-Probierübung abgehalten. Am Nachmittage wird sich die Inspektion auf die außerhalb der eigentlichen Werft-Anlage belegenen fiskalischen Einrichtungen u. s. erstrecken.

.. **Wilhelmshaven, 11. Juni.** Nach einer den gestellten Bedingungen entsprechenden Probefahrt ist der von der Aktiengesellschaft Weser zu Bremen neuverbaute Aviso „Jagd“, am vergangenen Sonnabend von der hiesigen Kaiserl. Werft abgenommen worden und ist somit dieses Fahrzeug den Kriegsschiffen unserer Marine eingereiht.

.. **Wilhelmshaven, 11. Juni.** Während einer der vergangenen Woche abgehaltenen Schießübungen unserer Matrosenartillerie, schwebte ein kleiner Ewer in nicht geringer Gefahr. Derselbe war, wie man vermutet, durch die Unkenntnis seines Führers, dem Schußfeld zu nahe gekommen und infolge des niedrigen Wasserstandes, auf den Schlick geraten. Wie nun mittels Fernstecher vom Fort aus beobachtet worden ist, hat der Schiffer von Deck seines Fahrzeuges aus, unbekümmert um die in seiner Nähe einschlagenden Geschosse, sich das militärische Schauspiel angesehen und mit aller Seelenruhe das Flotterwerden seines Rahms abgewartet.

n **Wilhelmshaven, 11. Juni.** (Die Feiertage sind vorüber), der Festjubel ist verräuscht und an Stelle der feierlichen Ruhe ist wieder die gewöhnliche Werktagsarbeit getreten. Das Fest hatte wie alljährlich viel Fremde nach unserer Stadt gebracht, und es machte sich trotz der Regenschauer am ersten Feiertag überall ein

reges Leben bemerkbar. Nachdem sich die Temperatur infolge des schweren Gewitters am Pfingstsonnabend ein wenig abgekühlt, blieb es in der Nacht zum Pfingstsonntag trübe und regnerisch, so daß die Frühkonzerte und die Helgolandsfahrt sehr in Frage gestellt waren. Das Wetter klärte sich jedoch allmählich ein wenig auf, so daß schließlich die Luftfahrt nach Helgoland um 7 1/2 Uhr von hier aus unter großer Beteiligung unternommen wurde. Die Mehrzahl der 160 Fahrgäste war aus Oldenburg und aus der Nachbarschaft herbeigekieilt, Wilhelmshaven stellte nur ein verhältnismäßig geringes Kontingent. Bei der Ausfahrt, die eine Menge Schaulustiger nach den neuen Moolen gelockt hatte, kreuzte der Helgoland-Dampfer mit dem städtischen Dampfer „Edwarden“, dem eine große Anzahl Fremder entstieg. Ueber die Fahrt nach Helgoland wird uns berichtet, daß dieselbe glücklich und zur Zufriedenheit der Fahrgäste von staten ging. Die Fahrten des Dampfers Edwarden, wie die Konzerte am ersten Feiertag Nachmittags hatten erheblich unter der ungünstigen Witterung zu leiden; das Konzert im Parkrestaurant, in dem sonst kein Platz zu bekommen gewesen wäre, war nur mäßig besucht. Ähnlich war es in den übrigen Konzertlokalen und das volkstümliche Vokalkonzert in „Burg Hohenzollern“ fiel gänzlich aus. Der zweite Feiertag entschiedigste einermäßigen für die Verluste des ersten. Jung und Alt war auf den Wein und in dichten Gruppen ging es über die Moonstraße nach dem Hafen, nach dem Parkrestaurant, nach Wilhelmshöhe, Burg Knypshausen und den übrigen Vergnügungsorten. Wen nicht Krankheit oder dringende Geschäfte ans Haus oder an Bord festsetzte, letzte seine Schritte ins Freie, um zum ersten Mal nach langer Zeit wieder wirklich „frische“ Luft zu schöpfen. Noch bis in die späten Abendstunden waren die Gartenlokale überfüllt und der Pfingstmontag war längst zu Ende, als auf dem Hauptstraßen nächstliche Stille eintrat. Der heutige Tag gehört den Festsummern und Nachzügler, morgen nehmen auch diese die Arbeit wieder auf, die Anbraten kehren ins Binnenland, die Matrosen von Urlaub an Bord zurück und damit erreichen die Pfingsttage ihr Ende.

* **Wilhelmshaven, 11. Juni.** (Der Reiseverkehr) war an den beiden Pfingstfeiertagen auf der hiesigen Station ein sehr lebhafter. Die überfüllten Züge liefen meist mit mehr oder minder bedeutenden Verspätungen hier ein; u. a. hatte der am zweiten Feiertage Abends um 10 Uhr 40 Min. fällige Personenzug aus Oldenburg eine Verspätung von beinahe 1 1/2 Stunden und traf erst gegen Mitternacht hier ein. Ein großer Theil der Ausflügler war in Barel gewesen und hatte dort dem Konzert des Seebataillons beigewohnt.

n **Wilhelmshaven, 11. Juni.** (Konzert der Kapelle der II. Matrosendivision). Von den mancherlei Konzerten, die uns am Pfingstfest geboten wurden, nahmen die unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wöhlbier im Parkrestaurant veranstalteten insofern ein besonderes Interesse in Anspruch, als es die ersten von der Kapelle nach ihrer Rückkehr aus Hamburg gegebenen waren. Dem Konzert am 1. Feiertage, das von der Ungunst des Wetters ausfallend zu leiden hatte, war ein sehr gewähltes Programm zu Grunde gelegt. Außer Wagner („Rienzi“ und „Walküre“) waren Rossini, Rubinstein, Strauß und zuletzt der Kapellmeister selbst vertreten. Leider ging der im Freien gespielte erste Theil des Konzerts für das zum Theil im Saale sitzende Publikum beinahe gänzlich verloren. In liebenswürdigster Weise hielt der Dirigent die Zuhörer hierfür in den beiden anderen Theilen schadlos. Im Saale begann das Konzert mit der bekannten Tull-Überrückre, einer als klassisch geltenden Pièce, der man häufig in Sinfonieorchestern begegnet. Die Übertüre wurde mit vielem Verständnis und in reiner Instrumentation zu Gehör gebracht. Die zweite Nummer enthielt in der Hochschönen Fantaſie „Liedestraum“ ein längeres Pianosolo. Der Solist, ein in hiesigen und auswärtigen Musikkreisen wohlbekannter junger Künstler, Herr Schmidt, nahm sich seiner Aufgabe mit solcher Hingebung und Wärme an, daß die dem Pflon entquellenden Töne wohl überall den Weg fanden, den sie finden sollten — den zum Herzen. Lauter anhaltender Beifall bewies dem Künstler, daß er seine Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst. Die beiden folgenden Nummern „Woban's Abschied und Feuerzauber“ (das ebenfalls häufig in Sinfonieorchestern aufgeführt wird) und das feurige Torabore et Andaloſe mit seinen pridelnden spanischen Weisen kamen in echt künstlerischer Weise zur Ausführung. Der letzte Theil brachte neben drei bekannten leichteren Sachen — einem angenehmen Potpourri, einem Sonderort für 2 Trompeten und dem zugkräftigen Straußschen Walzer „Ins Centrum“ den von Herrn Wöhlbier selbst komponierten „Hamburger Ausstellungsmarsch“. Die Komposition ist in kontrapunktlicher Beziehung vorzüglich durchgeführt, verräth viel Fleiß und Verständnis und ist im Genre unserer modernen Militärmusik gehalten. Stilvoll und schneidig ist er komponirt, silboll und schneidig wurde er wiedergegeben. Kein Wunder, wollten die Hamburger den Marsch stets von Neuem hören und überhäuften den strebsamen Komponisten mit Auszeichnungen aller Art. Hamburger Marsch und Ins Centrum wurden so heifällig aufgenommen, daß nach beiden eine Einlage gegeben werden mußte. — Das Programm für den zweiten Tag war ebenfalls recht hübsch zusammengestellt. Wiederrum war Wagner doppelt, Beethoven, Rada, Adam, Millöder, Mailard und Wöhlbier je einmal vertreten. Auch die bekannte Übertüre Friedrich des Großen stand auf dem Programm. Geipielt wurde auch diesmal recht befriedigend. Zum Schluß gab die Kapelle noch den Radeghymn zu. Die beiden Konzerte haben jedenfalls wiederum bewiesen, daß Herr Wöhlbier und seine Kapelle vollauf die Auszeichnungen verdient, die ihnen namentlich in letzter Zeit von allen Seiten in so reichem Maße zu Theil geworden sind.

sprach doch erst gestern anlässlich einer Morgenmusik einer der höchsten Vorgesetzten der Kapelle deren Dirigenten seine ungeheilte Anerkennung aus. Wer den beiden Konzerten, namentlich dem ersten, aufmerksam gefolgt ist, wird zugeben müssen, daß die Kapelle durchaus auf der Höhe der Zeit steht. Möge ihr Dirigent in seinen Bestrebungen nicht erlahmen, dann wird auch fernertin der Erfolg nicht ausbleiben.

* **Wilhelmshaven, 11. Juni.** (Der heutige Tag) ist ein wichtiger Gedenktag in der vaterländischen Geschichte. Heute vor 60 Jahren, am 11. Juni 1829, trat Kaiser Wilhelm I., damals Prinz Wilhelm, in den Ehestand. Noch frisch in unserer aller Erinnerung sind die glänzenden Festlichkeiten, die heute vor 10 Jahren, am Tage der goldenen Hochzeit des greisen Kaiserpaars, in Berlin veranstaltet wurden. Wohl Jeder glaubte und hoffte damals, daß es dem rüstigen Jubelgais, Kaiser Wilhelm, auch vergönnt sein würde, noch heute das diamantene Ehejubiläum zu begehen. Die Vorforschung hat es anders gewollt. Vor mehr als Jahresfrist ist der Heldengreis zu seinen Vätern verasammelt worden und in wenigen Tagen wird es ein Jahr, daß sein edler Sohn, der unübergeßliche Kaiser Friedrich, für immer die Augen schloß. Den Kaiserlichen Gatten und Sohn hat die trauernde Wittve und Mutter, Kaiserin Augusta, überlebt; in stiller Zurückgezogenheit verlebte sie den heutigen Tag, ihrem Hochzeitstag, fern von der Residenz in stiller Abgeschiedenheit.

* **Wilhelmshaven, 11. Juni.** (Torpedos aus Papier.) Wie in einer laienhaften, etwas unklar gefaßten Mittheilung der „Danz. Ztg.“ verlautet, soll die deutsche Marine-Verwaltung dem Projekte, Torpedos aus Papier herzustellen, jetzt näher getreten sein und Versuche angestellt haben, die bisher zu vollkommener Zufriedenheit ausfielen. Es ist aus Lagen von komprimirtem und gestrißtem Papier ein Versuchstorpedo angefertigt worden, welcher 11 Fuß lang und 16 Zoll breit ist. Aus 12 je 3 1/2 mm starken Lagen Papier zusammengeſetzt, beſigt er doch eine außerordentliche Festigkeit und Elastizität gegen Stoß. An den Wundungen befinden sich 3 Vorſprünge, ebenfalls aus Papierstoff, auf welchen eine kleine Dynamomaschine montirt ist, mit deren Hilfe vom entzündenden Schiff aus die Bewegung einer kleinen Schiffschraube zur Bewegung des Schiffchens übertragen wird. Im Bug des Geschosses kann eine Ladung von 25 Pfund Dynamit untergebracht werden. Die Zündung geschieht durch den elektrischen Funken, welcher von dem entzündenden Schiffe durch Drähte in den Torpedo geleitet wird. Ebenfalls durch elektrische Drähte findet die Steuerung des unterseeischen Geschosses statt. — Wir fügen noch hinzu, daß in leichten Bootbau für Sportzwecke Fahrzeuge aus Papier bereits mehrere Jahre üblich sind und sich gut bewährt haben. Was die skizzierte elektrische Kraftübertragung und Steuerung bei dem obigen Torpedo betrifft, so sind Versuche dieser Art, die keineswegs neu sind, bisher stets als unpraktisch aufgegeben worden.

** **Wilhelmshaven, 10. Juni** (Marine-Rangliste.) Der Nachtrag zur Rang- und Quartierliste der Kaiserlich deutschen Marine für das Jahr 1889 (abgeschlossen Ende Mai) ist jetzt erschienen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Oldenburg, 10. Juni.** (Ein frecher Ueberfall) wurde gestern gegen einige Radfahrer von hier verübt. Dieselben kamen von einer längeren Fahrt zurück und paſſirten auch Rastede. Am Ende des Dorfes sprangen plötzlich zwei Stroche hinter einem Baum hervor und warfen einen dicken Knüttel zwischen die Speichen der ersten Maschine. Natürlich kam der Radler zu Fall und trug erhebliche Verletzungen davon. Die Stroche ergriſſen aus die Flucht, wurden aber noch rechtzeitig von den nachfolgenden Radfahrern ergriffen. — Gegen solche Vummereien wäre die Prügelstrafe ganz angebracht.

Oldenburg, 11. Juni. Am 14. Juni d. J. wird in Veranlassung des Pferdemarktes in Oldenburg ein Sonder-Pferde- und Viehzug von Oldenburg nach Jever beſördert. Derselbe wird 3.25 Nachm. von Oldenburg fahren und 4.20 in Barel, sowie 5.25 in Jever eintreffen. Die Beförderung von Vieh im Lokalverkehr geschieht am genannten Tage in der Richtung bis Jever ausschließlich mit diesem Sonderzuge.

* **Oldenburg, 8. Juni.** (Vom Theater.) Berliner Blättern zufolge soll der Direktor der hiesigen Hofbühne, Herr Dr. Otto Debrant, zum Nachfolger des Direktors der Kgl. Schauspiele in Berlin, Aano, anſehen ſein.

Norden, 6. Juni. (Ertrunken.) Gestern Abend ertrank beim Baden im Fehalanal urweit Nadorst ein zwölfjähriger Knabe. Erst nach längerer Zeit gelang es, das Verunglückten wieder habhaft zu werden. Die sofort seitens eines Arztes angeſtellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Nordenham, 8. Juni. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Landtags-Ausschusses in Oldenburg wurde in Betreff des Hafenbau-Projektes beschlossen, bereits in nächster Zeit, um den hier stetig wachsenden Verkehr schon jetzt möglichst zu fördern, mit der Vergrößerung des Segelärschuppens und mit der Erweiterung des Seefchuppens zum Entlshen größerer Seeschiffe zu beginnen. Für diese Bauten wurden vorläufig 70 000 M. ausgeworfen. Auch der Hafenbau soll noch vor dem ursprünglich angeſetzten Termine, 31. Juli, in Angriff genommen werden.

* **Apen, 8. Juni.** (Ertrunken. — Blutvergiftung.) In Folge einer Wette wollte der Landwirth L. in voller Kleidung das Tief durchschwimmen. Er war auch schon fast am jenseitigen Ufer, als er plötzlich unterſank und nicht mehr zum Vorschein kam. Die sofort

Andersbacht dessen, daß hier nicht eine grobe Leidenschaft Ursache des Verbrechens war, sondern eine eblere — die eheliche Eifersucht. Solche Fälle bieten des Behlehrenden viel und man findet in ihnen oftmals Leitfäden, welche bei ähnlichen Begebenheiten von Nutzen sein könnten.

„Einen solchen Leitfaden haben Sie bereits erfaßt“, versetzte schnell Rotorgow, „und zwar gestern Abend im Klub. Würden Sie vielleicht die Güte haben, mir denselben mitzutheilen, damit ich durch ihn, wie vermittelt eines Ariadnefadens, doch leichter zum Ziele gelange.“

Was den Ballabend betraf, so gingen außer den beiden Gatten noch Ilfolgow und Olga vorübergehend mit demselben zusammen. Begreiflicherweise war es mir nicht wünschenswerth, diese beiden Personen in die Sache zu verwickeln.

„Wenn ich Ihnen alle Fragen beantworte“, versetzte ich, „die Sie mir als Untersuchungsrichter stellen, so beraube ich mich selbst dadurch des Rechtes, künftig die betreffende Angelegenheit in der Eigenschaft eines Procurators zu führen. Sie werden sich selbstverständlich auch ohne einen, Ihnen von mir an die Hand gegebenen Leitfaden zurechtfinden können. Ihre Aufgabe ist durchaus kein solches Labyrinth, für welches Sie eines Ariadnefadens bedürften; sie ist ein einfacher Nebus, und wenn ich Ihnen den Schlüssel zu demselben in die Hand geben würde, so verliert er für Sie an Bedeutung.“

„Es sei!“ rief Rotorgow aus. „Aber meinerseits erlaube ich mir ebenfalls, Ihnen eine Bedingung zu stellen. Darf ich?“

„Sprechen Sie.“

Sie verweigern mir Ihre Hilfe, das Rätthsel zu lösen. Dann bitte, überlassen Sie mir die Angelegenheit auch ganz, damit die Ehre der Entscheidung ausschließlich mir geböhre.“

„Betrachten wir einstweilen diese Frage als eine offene“, erwiderte ich ruhig, „und dann wollen wir sehen.“

Wir setzten uns in einen Schlitten und begaben uns an den Ort der That.

Um das nicht sehr große, zweistöckige, herrschaftliche Haus Herrn Rudräschew's drängte sich eine Menge Neugieriger. Vor der Auffahrt spazierte eine Gorodwoi auf und ab, indem er die Gaffer zurückwies, was jedoch vergebliche Mühe war. Unser Schlitten hielt vor der Thür. Der Gorodwoi drängte die Menge mit den Worten zurück: „Plaz, meine Herrschaften, hier giebt es nichts zu sehen!“

„Circulez, messieurs, circulez!“ ertönte plötzlich eine Stimme, „hier ist der Eintritt nur gegen Billets, natürlich Kreditbillets, gestattet.“

Ich blickte unwillig auf den Spötter. Er schien nicht der unteren Volksklasse anzugehören, denn er trug einen Cylinder, hatte ein Spazierstöckchen in der Hand und ein Monocle im Auge. Sein Alter war schwer zu bestimmen, denn seiner Physiognomie war der Stempel eines unregelmäßigen Lebens aufgedrückt. Da er bemerkte, daß mein Blick auf ihm ruhte, trat er sofort vor.

„Darf ich mir die Frage erlauben, ob Sie der Herr Procurator sind?“ fragte er mich.

„Was wünschen Sie von mir?“

„Da ich ständiger Mitarbeiter und Reporter verschiedener Zeitungen bin, möchte ich Sie um die Erlaubnis bitten, einen Blick in jene Wohnung des Unglücks zu werfen.“

„Dazu habe ich kein Recht“, erwiderte ich.

„Warum läßt man denn andere ein?“

„Anderer?“

„Ja. Natürlich nur vermittelt von Eintrittskarten in der Form von Papiernebels. Auf diese Weise sah ich irgend eine privilegierte Persönlichkeit weiblichen Geschlechts eintreten und wieder herankommen.“

„Dieser Umstand wird ganz genau untersucht werden; ich meinerseits behaupte, Sie nicht einlassen zu dürfen.“

„Wich nicht weiter um ihn bekümmern, stieg ich in Begleitung Rotorgow's die mit einem Teppich belegte und mit Blumen geschmückte Treppe hinauf. Oben empfing mich der Wache habende Polizist, welcher die Ordre hatte, keinen Ueberfremden in die Wohnung gelangen zu lassen; derselbe meldete uns, daß alle nöthwendigen, vorläufigen Maßregeln getroffen worden seien. Als er nach dem Kreisarzt geschickt, sei letzterer nicht sofort zu treffen gewesen und als er später anlangte, erwiesen sich einige Spuren des Verbrechens vernichtet. Die Ermordete war gewaschen, umgekleidet und auf einen Divan gelegt worden. Der Mörder selbst war in ein entferntes Zimmer gebracht, der blutbefleckte Fußboden gereinigt und überhaupt Alles geordnet worden.“

„Nach wessen Anordnung geschah dies?“ fragte ich.

„Nach Anordnung der jetzt alleinigen Herrin des Hauses, der Schwester des Herrn Rudräschew.“

Rotorgow lauschte mir nach dieser Antwort des Polizeibeamten einen vielſagenden Blick zu.

„Ein Leitfaden!“ bemerkte er lakonisch.

„Das ist einfach eine Ordnungsliste, — oder haben Sie, Herr Aufseher, Ihren Unterbeamten angeordnet, daß man bis zu Ihrer eigenen Ankunft Alles im Hause unberührt laſſe?“

„Das that ich allerdings, aber —“

„Augenblicklich ist jede weitere Erklärung überflüssig“, unterbrach ich ihn. „Die Umstände werden zeigen, wer und in welchem Grade an dieser Abweichung von der vom Gesetze vorgeschriebenen Ordnung theilhaftig ist. Haben Sie sonst nichts bemerkt?“

„Noch etwas: Fräulein Rudräschew bestand darauf, daß der Doktor noch vor Ihrer Ankunft die Wunde der Ermordeten besichtigte.“

„Und er that es?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Am Montag, den 17. d. Mts.,
fährt mein
Omnibus
Nachts um 1 Uhr von Wwe. Gierich's Gasthofs aus Belfort und um 2 Uhr aus Accum, sowie um 1/4 Uhr von Friesse's Gasthofs zur Höhenluft aus Jever

direkt nach Aurich.
Rückfahrt von Aurich Nachmittags 2 Uhr. Vorherige Anmeldungen werden erwünscht.
Belfort, den 10. Juni 1889.
Joh. Siebels.

Verloren
am Banter Deich eine silb. Uhr. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exp. d. d. Bl. abzugeben.

Ich fordere
den **Wilhelm Adam** auf, seine Sachen binnen 3 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich sie als mein Eigentum betrachte. Gegen Erstattung der Kosten.
B. Stanzoned.

Gefunden
ein Portemonnaie mit Inhalt. Bant, Adolfsstraße 7.

Zu vermieten
zum 1. August oder später eine **Stagenwohnung**, 4 Räume mit Balkon nebst Zubehör.
Berl. Viktoriastr. 79, unten links.

Ein ord. Mädchen
für die Nachmittagsstunden wird auf sofort gesucht.
Koonstraße 89 II, rechts.

Lüchtige
Maschinenschlosser
können sogleich Arbeit erhalten bei der **Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisenindustrie zu Barel, Filiale Wilhelmshaven.**
Empfehle:

Faß- u. Flaschenbier
aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Fetzko**, Jever, in Gebind. von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen à 1/2 Liter zu 3 Mk.,
Nach Pilsener Art gebrautes Bier, 30 Fl. zu 3 Mk.,
f. dunkles, nach bayer. Art gebrautes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Gesucht
ein **Stunden-Mädchen** für Kinder.
Apotheker **Reyher.**

Gesucht
auf sofort ein ordentl. Dienstmädchen.
Bismarckstraße 59 II.

Zu vermieten
eine kleine **Wohnung** in der Ulmenstraße.
F. Warschat, Bismarckstraße 23.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen.**
Frau **Stoll,** Kasernenstr. 4.

Eine kl. Wohnung zu vermieten.
Grenzstraße 4.

Ein gewandter Schreiber sucht in den Mittags- u. Abendstunden Nebenbeschäftigung. Offerten beförd. unter R. die Exp. d. Bl.

Zu vermieten
ein **freundl. möbl. Zimmer.**
Bismarckstraße 23, part. links.

Junges anständiges Mädchen sucht eine Wohnung. Offerten unter F. K. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Bergmann's
Original allein echte Zahnseife
ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundene allein von Bergmann u. Co., Frankfurt a. M. fabrizierte vorzügliche **Zahnreinigungsmittel**, welches einen europäischen Ruf erworben. Zu haben à 40 u. 50 Pf. bei **Ludwig Janssen.**

Beilchen-Seife
Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pfg.
Gebr. Dirks.
Weizenbier
ganz vorzüglicher Güte, besonders für Damen zu empfehlen, empfiehlt
G. Ringius.

Bringe mein Lager in
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren
in gütige Erinnerung.

H. D. Hayungs,
Berl. Güterstraße.

Prämierte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der königl. bayrisch. Hofparfümerie-Fabrik **G. D. Wunderlich.** Seit 1863 eingeführt und entschieden eine der beliebtesten und angenehmsten Toiletten-seifen zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints, vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten. à 35 Pfg. in **Reyher's Drogenhandlung,** Adolfsstraße.

Zu vermieten
eine **Untervohnung** zum 1. August mit separatem Eingang.
Althheppens 96.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!
Jede Hausfrau, welche ein wirklich gutes **Seifenpulver** gebrauchen will, nehme **Seifenpulver** von **H. F. Ludwig** in Barel. Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen ist dies **Seifenpulver** an Feinheit allen anderen überlegen, und wird für Reinheit und großen Fettgehalt garantiert; es greift die Wäsche in keiner Weise an und ist ein großes Ersparnis an Zeit und Geld. Jedes Packet trägt an beiden Seiten ein Vollschiff als Fabrikmarke, worauf beim Einkauf genau zu achten, da vielfach minderwertige Fabrikate angeboten werden. Zu haben ist das **Seifenpulver** in den meisten Drogen- und Colonialwaarenhandlungen. Preis per 1/2 Pfund-Packet 15 Pfg.

Sin-
getragene
Fabrikmarke
für
J. G. Kommer
Russische
Schnupftabake
— und —
Shagtabake

von **J. Goldfarb,**
Preuss. Stargard.

Eine möblierte, oder auf Verlangen auch unmöblierte **Wohnung** von 3, bezw. 4 Zimmern mit Zubehör in der Koonstraße
sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Aromatische
Villemilch-Seife
von **Bergmann & Co.,** Berlin u. Frankfurt a. M. vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorrätig à Stück 50 Pfennig bei **Ludwig Janssen.**

Ein tüchtiger, gewandter
Saalkellner
findet in der 1. und 2. Et. des Bahnhofs-Restaurants Norden sehr lohnende Stellung zum 15. Juni oder 1. Juli.
B. Marten, Bahnhofsdir. wirth.

Gesucht
wird ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. Juli.
Frau **Kidler,** Koonstraße 103.

Zu vermieten
zum 1. Juli die von Herrn **A. Walthers** benutzte **Wohnung** Koonstraße 75, 1. Etage; desgleichen mehrere Parterre- und Etagenwohnungen zum 1. Nov. im Preise von 550 bis 950 Mark p. a.
F. Felz, Augustenstraße 10.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer, event. mit oder ohne Schlafstube; separater Eingang. Zu erfragen bei
Wilh. Greiff, Kooke a. D., Bienenstr. 28.

D. A. Müller's Gasthof, Eckwarden.
Nicht am Mittwoch, den 12. Juni, sondern am
Dienstag, den 18. Juni,
findet das **Concert** der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **F. Wöhlbier** statt.
Achtungsvoll
D. A. Müller.
NB. Rückfahrt des Dampfers „Eckwarden“ Abends 10 Uhr.

Vorläufige Anzeige.
Commissions-Garten.
Freitag, den 14. Juni cr.:
Gross. Concert.
J. S m i d t.

Empfang von der **März-Kaffee Auktion** zu Rotterdam
eine **Parthie**
gut grünl. Java-Kaffee
und empfehle solchen à Pfd. 125 Pfg., gebrannt à Pfd. 160 Pfg., und kostet letzterer hier über Bonn bezogen wenigstens à Pfd. 180 Pfg.
Außerdem empfehle noch feinen **Portorico-Kaffee** nur roh à Pfd. 120 Pfg., feinen **Sampinas** à Pfd. 120 Pfg., gebrannt à Pfd. 150 Pfg., sowie meine **feineren und feinsten Java-Kaffees**, roh und gebrannt, à Pfd. bis 240 Pfg.
Bemerkte, daß ich ordinaire Kaffees nicht führe, sondern sind meine Kaffees alle rein schmeckend und ohne jeden abweichenden Geschmack.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

Albers' Konkursmasse.
Heute **Mittwoch**
gelangt zum Verkauf:
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Der Konkurs-Verwalter.

Zum **Mühlengarten, Kopperhörn.**
Mittwoch, den 12. d. Mts.:
Concert und Kränzchen.
Entré 30 Pfg., wofür Getränke.
Hierzu ladet ergebenst ein
Frau D. Winter.

Eröffnete in der Kunst- und Handelsgärtnerei, **Ostfriesen-**
straße 69, ein
Binderei-Geschäft.
Es werden **Bouquets, Kränze, Girlanden,** wie jeder nur erdenkliche Blumenschmuck in hochfeiner Ausführung und kunstgerechter geschmackvollster Zusammenstellung jeberzeit auf Bestellung angefertigt.
G. Stephan, Landschaftsgärtner.

Erwarte dieser Tage
per Schiff Sarmken, Kapitän Seyen,
eine Ladung prima

Schott. Haushaltungskohlen
und empfehle ich solche direkt aus dem Schiff zu billigsten Preisen. Aufträge erbitte baldigst.
H. Begemann, Bant.

Bringe dem geehrten Publikum
meinen Breakwagen
zu **Ausflügen** etc. bei billiger Preisstellung in gütige Erinnerung.
L. Güst, Heppens.
In der Adalbertstraße ist eine **möbl. Stube n. Schlafstube** mit separatem Eingang zum 1. Juli zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Burg Hohenzollern.
Freitag, den 14. Juni,
III. grosses
Vokalconcert
gegeben von **Frl. Dora Weich, Frau Mina Beech, Frl. Winter (D. Nam.), Herren Carl Beech, Julius Prosch** und Kapellmeister **Freund.**
Mit **neuem Programm.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Bei schlechtem Wetter im Saale.

Banter Krieger-Verein.
Am **Mittwoch, 12. d. Mts.,**
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Großer
Faison-Ausverkauf.
Sämtliche
garnirte und ungarirte
Damen-
und
Kinder-Hüte
verkaufe vom heutigen Tage an für die Hälfte des realen Wertes.
Marie Jürgens.

Der Eis-Verkauf
aus meinem Eisbause findet von heute ab von des **Morgens 6 bis 8** Uhr statt.
B. Wilts.

Eine **Parthie** schönes
Bakobst,
sowie frischen
klaren Honig
verkaufen, um damit zu räumen, zu Einkaufspreisen.
Gebr. Dirks.
Gesucht
auf sofort ein **junger Mann** von 15-18 Jahren zum **Flaschenpölen.**
G. A. Pilling,
Friedrichstr. 4.

Todes-Anzeige.
(Statt besond. Meldung.)
Heute Abends 7 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der **Marine-Vermeist. a. D. Friedrich Maibaum** im 68. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen
Wilhelmshaven, 9. Juni 1889.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am **Mittwoch** Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause in Bant, **Annenstraße 2,** aus statt.

Dankagung.
Allen denen, die bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Brubers
Gerhard Kruse
ihre Theilnahme bewiesen haben, insbesondere den Herren Beamten und Unterbeamten des hies. Kaiserl. Postamtes sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Die tiefbetrübteten Eltern:
Joh. Hinr. Kruse nebst **Frau** und **Geschwistern.**